

Joyce Eisenberg  
Ellen Scolnic

Alles,  
was Oma  
wissen muss

**mvg**verlag 

© des Titels »Alles, was Oma wissen muß« (978-3-7474-0092-0)  
2019 by mvg Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.mvg-verlag.de>

*Für unsere Großmütter Sophie Uberman, Pearl Kirschner und Mary Elgart, die uns ihre Liebe zum Strand und zum Modeschmuck geschenkt und uns stets mit einer mächtigen Umarmung und einem Vanilleeis begrüßt haben.*

*Für unsere Kinder: Ben und Samantha Eisenberg und Michael, Jessica und Andrew Scolnic. Wir haben darauf gezählt, dass sie uns zu Großmüttern machen, solange wir noch die Energie haben, Babysitter zu sein, zum Spielplatz zu gehen und ihnen einen Familienurlaub zu spendieren.*

## Einführung

Herzlichen Glückwunsch! Du wirst also demnächst Großmutter. Da hast du jetzt schon gewonnen. Du hast erfolgreich ein Kind aufgezogen. Es hat überlebt – und ist gediehen –, und jetzt macht es dir das Geschenk eines Enkelkindes.

Das neue Baby muss geknuddelt werden, es braucht Nahrung und eine saubere Windel. Aber das weißt du ja schon. Warum benötigst du also dieses Buch? Betrachte es als Gedächtnisauffrischung – und Anleitung, was sich alles geändert hat, seitdem du die Verantwortung getragen hast.

Lies dieses Buch, damit du nicht völlig ahnungslos dastehst, wenn dich deine Kinder auf ihre »Baby-Party« einladen. Lies es wegen der Tipps, wie du kostenlos Spaß mit deinem Enkelkind haben kannst, ohne 20 oder mehr Euro für einen Zoobesuch auszugeben. Du wirst erfahren, welche Regeln für Großmütter »vor Ort« und für solche »weit weg« gelten, wie du den Spielplatz überlebst und du wirst von 15 Dingen hören, die du niemals sagen solltest. Was jedoch von all den praktischen, hilfreichen Ratschlägen in diesem Buch am meisten zählt, ist, dass du den Anweisungen der Eltern folgst. Nehmen sie es locker und sind einfach nur dankbar dafür, dass du ihr Kind lebendig zurückbringst? Oder haben sie strikte Regeln hinsichtlich Naschereien und Schlafenszeiten? Ihren Vorstellungen zu folgen ist wesentlich. Sie sind die maßgebliche Autorität. Schließlich haben sie es in der Hand, wann du dein Enkelkind zu Gesicht bekommst.

Wäre dieses Buch vor 50 Jahren erschienen, dann hätte sich der Begriff »Eltern« auf ein verheiratetes Ehepaar bezogen, Mann und Frau. Aber wir leben im 21. Jahrhundert und es existieren Familien mit allen möglichen Formen, Größen und Geschlech-

tern. Wenn wir also von »Eltern« sprechen, dann meinen wir damit alle und jeden: Alleinerziehende, Paare, die verheiratet sind, oder solche, die »in wilder Ehe« zusammenleben, Familien mit zwei Müttern oder zwei Vätern (in Deutschland nach wie vor seltene Exemplare) und Patchworkfamilien. Außerdem sprechen wir grundsätzlich vom »Enkelkind«, und das kann sowohl ein Junge als auch ein Mädchen sein. Wir haben zudem die Kapitel in drei Phasen der Kindheit angeordnet: Babys und Kleinkinder (erklärt sich von selbst), kleine Kinder (etwa von drei bis zehn Jahren) und große Kinder (von elf Jahren an aufwärts).

Genieße also die Lektüre von *Alles, was Oma wissen muss*. Du wirst jede Menge Tipps erhalten, aber du solltest nicht vergessen, deinen Instinkten zu vertrauen. Beim Aufziehen eines Kindes gibt es viel Spielraum. Schließlich tranken deine eigenen Kinder Wasser aus einem Gartenschlauch, spielten ohne Aufsicht draußen, bis es dunkel wurde, und haben nie einen Fahrradhelm getragen. Sie haben überlebt, und jetzt haben sie dich mit einem Enkelkind beschenkt.

Bereite dich darauf vor, die Reise noch mal ganz von vorn zu beginnen. Diesmal ist der Spaß jedoch völlig auf deiner Seite, denn du kannst das Enkelkind am Abend einfach zurückgeben.

# Das 1x1 für Großmütter

## Leitfaden für Großmütter: Die Normen der modernen Kindererziehung

Wusstest du, dass es in den 1950er-Jahren schwierig bis unmöglich war, öffentlich über eine Schwangerschaft zu sprechen? So ging es zum Beispiel der damals in den USA bekannten Schauspielerin Lucille Ball, die mit Desi Arnaz verheiratet war. Sie war praktisch die Erfinderin der Sitcom im Fernsehen, musste aber während ihrer Schwangerschaft ihren Bauch unter weit geschnittenen Blusen und Kleidern verstecken. Heutzutage können Schwangere ihren runden Bauch sehr wohl zeigen. In der Tat ist es so, dass es, den Fotos einiger Prominenter bei Instagram nach zu urteilen, praktisch Pflicht ist, seinen Babybauch im Bikini zu präsentieren! Die Zeiten ändern sich, und eine clevere werdende Großmutter weiß, wie man mit den überraschendsten »Updates« umzugehen hat. Im Folgenden ein paar weitere Dinge, die sich im Lauf der Jahre geändert haben:

**»Wir sind schwanger!«** Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass ein werdender Vater glücklich verkündet: »Wir sind schwanger!« Du erfährst vielleicht alles Neue hinsichtlich »unseres nächsten Besuchs bei der Frauenärztin« (oder sogar über »unsere Hämorrhoiden«!). Aber es ist letztlich immer noch die Frau, welche die Hauptlast der Schwangerschaftsstreifen, schlaflosen Nächte und des Geburtsschmerzes zu tragen hat – die Väter sind aufgeregt, unterstützend und wollen unbedingt teilhaben, und solche Ausbrüche spiegeln die Haltung der Eltern hinsichtlich gemeinschaftlicher Verantwortung wider. Nicht alle Eltern wählen das königliche »Wir«, aber sei nicht schockiert, wenn sie es doch tun.

**Essensverbote.** Es gab einmal eine Zeit, da waren Experten der Ansicht, dass es dem Baby nicht schaden würde, wenn eine Mutter in der Schwangerschaft Alkohol trinkt. Heutzutage pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass der Konsum von alkoholischen Getränken ein gewaltiges Risiko für das Kind darstellt. Ebenso ist die Liste der Nahrungsmittel lang, die einem Baby im Mutterleib schaden könnten. Rohe Eier, wie zum Beispiel bei der Teigzubereitung, können Salmonellen übertragen (daher keinen rohen Kuchenteig schlecken). Nicht durchgebratenes Fleisch oder roher Fisch (wie zum Beispiel Sushi) könnten Parasiten enthalten. Weichkäse wie Feta und Brie werden oft aus Rohmilch hergestellt, sodass sie das Risiko von Listerien oder Escherichia coli bergen. Schwangere sind nicht einfach nur wählerisch – sie folgen lediglich den Empfehlungen von Frauenärzten.

**Sneak previews.** Dank der modernen medizinischen Darstellungstechniken erkennst du mehr als einen Schatten, wenn du dein Enkelkind zum ersten Mal »triffst«. Dein Kind zeigt dir vielleicht ein 3-D-Ultraschallbild oder sogar ein Video des Fötus. Wenn das Baby wächst, zeigen sich Finger, Zehen, Gesichtszüge und Genitalien in kristallener Klarheit. Die werdenden Eltern überreichen dir vielleicht sogar eine Aufzeichnung der Herztöne ihres Babys.

**»Gender-Reveal-Partys«.** In den USA schon längst weitverbreitet, werden inzwischen auch in Deutschland sogenannte Gender-Reveal-Partys, also »Geschlechtsenthüllungspartys«, veranstaltet. Dank der Vorsorgeuntersuchungen ist es heutzutage ja möglich, das Geschlecht des Kindes bereits im Voraus zu wissen. Um diese Neuigkeit zu verbreiten, reicht jedoch ein einfacher Anruf nicht mehr aus. Einige Paare stellen lediglich ein

Foto von sich selbst ins Netz, auf dem sie ein Schild mit der Aufschrift »Es ist ein Junge/Mädchen« halten. Andere gehen viel weiter und planen eine Party, auf der sie die Neuigkeit verkünden. Dabei schneiden sie vielleicht einen Kuchen an und entrollen eine rosafarbene oder blaue Schicht, oder sie zerschlagen eine Piñata voller rosafarben oder blau eingewickelter Süßigkeiten, oder sie werfen eine Rauchbombe mit rosafarbenem oder blauem Rauch.

**Babyparty.** In den USA »Baby shower« genannt, ist die Babyparty inzwischen auch in Deutschland verbreitet. Die meisten werdenden Mütter freuen sich über viele Geschenke, aber nicht alle möchten vor dem Entbindungstermin feiern. Heutzutage ist es daher am besten, die werdende Mutter zu fragen, was sie gern hätte, insbesondere deshalb, weil in einigen Kulturen und Religionen der Glaube verbreitet ist, eine Babyparty würde das Schicksal herausfordern. In China wird eine Party für das Baby nach dem ersten oder zweiten Vollmond nach der Geburt gegeben. In Frankreich werden Geschenke für das Baby – und die Mutter – traditionell bis zum ersten Geburtstag des Kindes hinausgeschoben. Viele werdende jüdische Mütter, die den bösen Blick nicht auf sich lenken wollen, warten bis nach der Geburt des Babys, bevor sie eine Babyparty geben, Kleidung einkaufen oder ein Kinderzimmer einrichten.

**Gesundheit und Sicherheit.** Technik und neue Forschungsergebnisse haben beständig jeglichen Aspekt der Babyjahre verbessert. Schlage im Kapitel »Unbedingt nötig fürs Baby« (ab Seite 61), »Einfache Snacks für Kleinkinder« (ab Seite 72) und »Schlafenszeit! Wie du ihnen beim Einschlafen hilfst« (ab Seite 75) nach. Dort kannst du lesen, wie sehr Pflege und Füttern sich verändert haben.

**Geschlechtsneutrale Kindererziehung.** Immer mehr Eltern halten sich nicht mehr an die »Rosa für Mädchen«- und »Blau für Jungen«-Regeln (die auch nicht ewig existiert haben – im frühen 20. Jahrhundert war die Farbregelung genau andersherum!). Unisex-Namen wie Alex (für Alexander oder Alexandra), Kim und Sascha, Mädchenkleider mit Dinosaurier-Aufdrucken und Badehosen in allen Regenbogenfarben für Jungs und die Aufgabe geschlechtsspezifischer Abteilungen in Spielzeugläden und stattdessen die Einteilung nach Actionfiguren, Fahrzeugen, Baukästen, Puppen und so weiter sind Teil einer größeren Bewegung, Kinder frei von den Einschränkungen der traditionellen Rollen zu erziehen.

## Wie du dir deinen Großmutter-Namen aussuchst

Einige Frauen können es nicht erwarten, Oma oder Omi gerufen zu werden. Andere halten sich für zu jung und modern, um sich jemals »Großmutter« nennen zu lassen, und bevorzugen eine andere Bezeichnung (obwohl sich das nicht immer umsetzen lässt ...). Und einige Großmütter haben in dieser Hinsicht nicht viel zu sagen. Was kannst du also erwarten und wie findest du den Kosenamen, der zu dir passt?

**Du kannst traditionell oder »trendy« sein.** Obwohl die Mehrzahl der Großmütter alte Lieblingsbezeichnungen wie »Oma«, »Omi«, »Omimi«, »Omama« oder etwas Ähnliches bevorzugt, gibt es jedoch einige Großmütter mit einem eigenen Kosennamen, oft eine Variante ihres Vornamens. Sie möchten etwas, das modern ist, persönlich und ihre Persönlichkeit reflektiert, und lustige Spitznamen wie »BimBim« oder »Ammi« sind da genau richtig.

**Vielleicht erhältst du deinen Namen aber auch vom Baby oder Kleinkind.** Manchmal wird die Wahl auch durch das Geplapper eines Babys oder Kleinkindes entschieden. Deswegen gibt es so viele leicht auszusprechende Bezeichnungen wie Mimi, Omi, Baba oder Ähnliches. Wir haben von einer Großmutter erfahren, dass sie ihren Kosennamen erhielt, weil das Kind den Buchstaben *s* nicht aussprechen konnte und ihren Spitznamen »Lisi« (Abkürzung von Elisabeth) als »Lidi« aussprach. Vier Enkelkinder später war sie immer noch »Oma Lidi«. Schau einmal, was bei dir herauskommt!

**Eine Überfülle von Großmüttern.** Wenn du Teil einer Stief- oder Patchworkfamilie bist, könnten mehrere Großmütter einen Namen benötigen. Wenn zwei von euch zum Beispiel »Oma« genannt werden möchten, könntest du deinen Vornamen oder, wenn du auswärts wohnst, den Wohnort hinzufügen – »Oma Anne«, »Oma Brigitte«, »Oma Freiburg«–, um die Verwirrung möglichst gering zu halten. Ein Kosename oder eine Variante des Vornamens könnte eine gute Idee bei Stiefkindern sein, denen es widerstrebt, eine Form von »Mutter« oder »Mama« zu benutzen. Übrigens: Auch der Wohnort deines Enkelkinds kann durchaus die Wahl des Kosenamens beeinflussen.

## Kulturspezifische Bezeichnungen für die Großmutter

Ein Kosenamen aus einer anderen Sprache kann eine wunderbare Möglichkeit sein, über dein Erbe nachzudenken.

**Arabisch:** Jida

**Filipino:** Lola

**Französisch:** Grand-mère

**Deutsch:** Oma

**Griechisch:** Yiayia

**Hausa:** Kaka

**Hebräisch:** Savta

**Isländisch:** Amma

**Italienisch:** Nonna

**Japanisch:** Sobo oder Baba

**Koreanisch:** Halmoni

**Russisch:** Babuschka

**Spanisch:** Abuela

**Suaheli:** Bibi

**Jiddisch:** Bubbe

In einigen Sprachen wird zwischen Großmüttern väterlicher- und mütterlicherseits unterschieden. So wird zum Beispiel auf Mandarin eine Großmutter väterlicherseits »Nai Nai« genannt, und eine Großmutter mütterlicherseits ist »Lao Lao«. In Hindi ist es »Dadi« (väterlicherseits) und »Nani« (mütterlicherseits).

## Angesagt: Gutes Benehmen

Ein Enkelkind ist unterwegs! Du bist völlig aufgereggt. Du hast so viele Fragen zu stellen und Gedanken mitzuteilen. Aber bevor du den Mund aufmachst, überlege, ob du dich nicht doch besser zurückhältst. Jetzt besteht die Möglichkeit zu üben, wie du die Großmutter sein kannst, die dein Kind in dir zu finden hofft: unterstützend und respektvoll. Hier ein paar Hinweise, wo für Großmütter der gesperrte Luftraum liegt:

**Schlage keine Namen vor.** Vielleicht hast du jahrelang auf ein Baby gewartet, dem du im Gedenken an einen hochverehrten Angehörigen einen Namen geben willst. Aber du hast nicht das Recht zur Namensgebung. Widerstehe dem Bedürfnis, mit dem Zaunpfahl zu winken, also beispielsweise Geschichten davon zu erzählen, wie nett Onkel Anton war oder wie sehr Großmutter Dagmar deine Tochter geliebt hat. Wenn die zukünftigen Eltern einen Namen erwähnen, den sie in Betracht gezogen haben, schneide keine Grimasse und erzähle auch keine Geschichte von jemandem, den du kennst und der diesen Namen trägt.

**Verrate ihre Geheimnisse nicht.** Wenn die werdenden Eltern anderen nicht erzählen, dass sie schwanger sind, solltest du es auch nicht tun. Plappere die Neuigkeit nicht heraus, selbst gegenüber deiner besten Freundin nicht, und vermeide jegliche Hinweise, wie subtil sie auch sein mögen, in den sozialen Medien. Betrachte dich als glücklich, dass du Mitwisserin bist, und vergiss nicht, dass es an ihnen ist, die Neuigkeit zu verkünden.

**Vermeide Sätze, die folgendermaßen beginnen:** »Als ich schwanger war ...« Oder: »Als ich die ersten Wehen spürte ...«

Erinnerst du dich daran, dass du mit deinen Kindern erst dann richtig über Sex gesprochen hast, als sie gefragt haben? Und dass du ihnen selbst dann nur das erzählt hast, was sie unbedingt wissen mussten? Dieselben Regeln gelten hier. Behalte sämtliche Horrorgeschichten über Geburt und medizinische Wunder für dich.

**Stelle keine Suggestivfragen.** Wenn du die werdende Mutter fragst: »Wirst du wieder arbeiten gehen?«, oder: »Hast du schon Vorräte an Fertignahrung fürs Baby angelegt?«, wird sie wahrscheinlich deine nur dünn verschleierte Meinung erkennen. Widerstehe diesen Fragen genauso wie dem Drang, Artikel wie »Sechs Vorteile, näher an den Großeltern zu leben« per E-Mail zu verschicken.

**Respektiere auch deine Schwiegertochter.** Wenn du Fragen bezüglich deiner Schwiegertochter hast, frage sie direkt. Benutze nicht deinen Sohn als Botenjungen, um herauszufinden, warum du am Dienstag nicht eingeladen worden bist, um mit dem Baby zu spielen. Und beklage dich niemals bei ihm über sie. Sieh in ihnen ein Team.

## Wie du mit Patchworkfamilien umgehst

Heutzutage sind Scheidungen wesentlich üblicher als noch zu deiner Zeit. Und ebenso gibt es wesentlich häufiger die Situation, dass deine geschiedenen Kinder neue Partner finden, die ihrerseits wiederum Kinder haben. Du siehst dich also der Situation gegenüber, dass du nicht nur die Kinder deiner Kinder als Enkelkinder hast, sondern dass es weitere Kinder gibt, bei denen du überlegen musst, wie du mit ihnen umgehst. Sind es für dich lediglich die »Kinder deiner neuen Schwiegertochter« und daher nicht deine Enkelkinder? Möchtest du ein gutes Verhältnis zu ihnen aufbauen und sie ebenfalls als »Enkelkinder« betrachten? Eine absolut richtige Herangehensweise wird es nicht geben. Je nach deinem Temperament und Verhältnis zu der neuen Familie wird die Beziehung zu den neu hinzugekommenen Kindern enger oder eben nicht so eng sein, was natürlich auch auf Gegenseitigkeit beruht. Hier also ein paar Überlegungen, wie du mit der Situation umgehen könntest:

**Sei unterstützend.** Während du dir über deine Gefühle hinsichtlich der neuen »Stieffamilie« – neudeutsch: »Patchworkfamilie« – klar wirst, verhalte dich positiv und sensibel. Diese Situation bedeutet nicht das Ende deines Familienstammbaums, sondern es kann ein wunderbarer neuer Zweig wachsen. Sei dankbar dafür, dass dein Kind eine Familie haben möchte, und schätze den Mut, den es benötigt, eine solche Entscheidung zu treffen.

**Sei geduldig.** Wenn dein Kind oder die Partnerin deines Kindes schwanger ist, kannst du ziemlich gut ausrechnen, wann das Baby

ankommt. Wenn dein Kind einen neuen Partner mit Kindern heiratet, hast du es oft mit bereits älteren neuen »Enkelkindern« zu tun, und das Verhältnis zwischen euch wird nicht immer klar und eindeutig sein. Vielleicht lehnen die anderen Kinder dich zunächst als »neue Oma« ab. Dann sei geduldig und zeige ihnen, dass du dich ihnen nicht aufdrängen willst. Versuche jedoch, sie in jeder Hinsicht so zu behandeln, wie du das Kind deines Kindes behandelst (zum Beispiel hinsichtlich der Geschenke zu Geburtstagen oder zu Weihnachten). Vielleicht akzeptieren dich die Kinder nach einiger Zeit zumindest als Teil der neuen Familie, vielleicht schließen sie dich so ins Herz, als ob du ihre »richtige« Oma wärst. Umgekehrt mag es natürlich auch so sein, dass auch du anfangs Distanz zu den neuen »Enkelkindern« spürst. Wie gesagt, sei geduldig, warte ab, und es wird sich nach einiger Zeit eine Lösung finden, mit der alle zufrieden sein können.

**Adoptionen.** Eine weitere Möglichkeit, wie du unerwartet zu neuen »Enkelkindern« kommst, ist die, dass dein Kind und sein Partner oder seine Partnerin sich zur Adoption entscheiden, aus welchen Gründen auch immer. In Deutschland ein Kind zu adoptieren ist immer noch eine nicht ganz einfache Angelegenheit, und es gibt auf jeden Fall mehr adoptivwillige Eltern als Kinder, die zur Adoption freigegeben worden sind. Für den Fall, dass dein Kind tatsächlich ein Adoptivkind bekommt, gelten dann je nach Alter des adoptierten Kindes dieselben Regeln wie für »angeheiratete« Kinder.